

denn eigentlich ankommt. Es giebt hier wirklich nur zwei Wege, ein dritter ist unmöglich, entweder es muß die alte Unsicherheit, Ungleichförmigkeit und Unordnung des Maaswesens noch eine längere ungewisse Zeit fort dauern, oder es muß eine neue Regulierung desselben verfolgen. Will die ehrte Kammer das erste, so würde sie mit dem Antrage der frühern Stände seit hundert Jahren und mit dem Antrage der vorigen Ständeversammlung in Widerspruch treten; allein ich weiß, daß die verehrte Kammer nicht will. Sollte eine neue Regulierung des Maas- und Gewichtswesens stattfinden, so sind gewisse Wirren, aber nur Wirren der Uebergangsperiode, die der Herr Vicepräsident bezeichnet hat, davon allerdings unzertrennlich. Ich kann aber mit Bestimmtheit versichern, daß es ganz unmöglich ist, durch Beibehaltung des jetzigen Maases alle die Wirren, Unzuträglichkeiten und den Kostenaufwand zu vermeiden, den die Regulierung des Maas- und Gewichtswesens unvermeidlich mit sich bringt. Es hat schon der Herr Referent bemerkt gemacht, daß Niemand weiß, was die jetzige Elle, jetzige Kanne, was der jetzige Scheffel, der in Sachsen gesetzlich besteht, eigentlich ist. Handelt es sich um weiter nichts, als um Abstellung der gesetzlichen Ungleichförmigkeiten der Maase, da muß ich gestehen, es ist in Sachsen mir weiter nichts bekannt, als daß in den Schönburgschen Receßherrschaften ein vom Dresdner abweichendes, unter sich verschiedenes Scheffelmaas stattfindet; außerdem ist in ganz Sachsen gesetzlich bereits eine Gleichförmigkeit der Längen- und Hohlmaase eingeführt. Es bedarf also gar nicht einer gesetzlichen Bestimmung, sondern nur einer Einschärfung der Polizeiaufsicht. Allein soll etwas geschehen, so muß man davon ausgehen, aufzustellen, was das eigentlich für Maase sind, die in Sachsen gelten; das weiß aber Niemand. Der Herr Antragsteller hat auf die von der fisciatischen Behörde angenommenen Normalmaase Bezug genommen. Allerdings mußte man bei der Zollregie, bei der Steuervermessung ein gewisses Maas zum Grunde legen; aber das sind nicht die alten Normalmaase, vielmehr läßt sich nachweisen, daß diese von dem gesetzlich eingeführten zwar nicht wesentlich abweichen, aber doch differiren. Nun muß Jeder zugeben, daß, wenn etwas geschehen soll, die neuen Maase mit der möglichsten Genauigkeit bestimmt werden müssen. Wie sollen die Behörden diese Maase vergleichen, wenn man nicht ein bestimmtes Urmaas hat? Nun ist aber mit der größten Bestimmtheit anzunehmen, daß von allen Maasen und Gewichtstücken, ich will vorzugsweise den Scheffel annehmen, daß von allen Scheffeln, die im Lande in Gebrauch sind, schwerlich ein einziger mit dem andern genau übereinstimmt. Es müßte ein wunderbarer Zufall sein, wenn unter 100 Scheffeln 3 wären, die mit der anzunehmenden Normalgröße übereinstimmen. Die geehrte Kammer wird sich hiernach überzeugen, daß die alten Maase und Gewichtstücke insgesamt unbrauchbar geworden sind, daß sie mit neuen vertauscht und geächtet werden müssen. Man mag also den Scheffel bestimmen, wie man will, mit dem jetzt vorhandenen wird er nie übereinstimmen. Der Hr. Vicepräsident scheint davon ausgegangen zu sein, daß,

wenn man ein neues Maas- und Gewichtssystem annimmt, es eines neuen Systems nicht bedürfe. Da muß ich gestehen, kein einziger Staat in ganz Europa, der in diesem Jahrhundert oder in der letzten Hälfte des vorigen Jahrhunderts sein Maas- und Gewichtssystem neu geordnet hat, hat bloß willkürliche, planlose, aus der Luft gegriffene Maasbestimmungen und Gewichtsverhältnisse hingestellt, sondern ist von einem Systeme ausgegangen. Namentlich ist Baiern, Preußen und Württemberg so erfahren. Nun ist kaum zu erwarten, daß die sächsische Regierung im 19. Jahrhundert eine Maßregel vorschlagen und ausführen sollte, welche dem Verfahren entspricht, das im 17. und 18. Jahrhundert befolgt worden ist, und welche nachtheilige Folgen könnten aus der fortdauernden Unsicherheit und Ungleichheit der Gewichte und Maase entstehen, wie wir sie jetzt haben. Der geehrte Antragsteller hat weiter nichts bezweckt, als was die Regierung im Jahr 1811 selbst that, indem sie eine besondere Commission niedersetzte, und derselben aufgab, ein neues Maas- und Gewichtssystem auf Grund der Dresdner Elle zu entwerfen. Es ist das geschehen, und es ist den Ständen in der Beilage der Regierungsvorlage sub A. mitgetheilt worden. Es wäre ganz einfach gewesen, wenn der geehrte Antragsteller dieses System zur Berathung empfohlen hätte, aber ich wüßte nicht, wie man die Mittel ausfindig machen sollte, noch ein drittes auszuführen, wenn man nicht auf jede Ordnung und rationelle Durchführung verzichten wollte. Der Herr Vicepräsident wird sich überzeugen, daß bei jenem Systeme von 1818 auch viele Abweichungen stattfinden; nämlich es differirt der Scheffel um 154 Leipziger Kubikzoll, ungefähr um $1\frac{1}{4}$ Maschen. Allerdings ist die Differenz nicht ganz so bedeutend als die jetzige beantragte; aber Jeder wird mir Recht geben, daß, wenn man einmal die Kanne oder den Scheffel abändert, es weniger darauf ankommt, ob er ein wenig größer oder kleiner ist. Es liegt also in der Natur der Sache, daß, wenn man es nicht bei der bisherigen Unordnung lassen will, etwas Neues angeordnet werden müsse, und daß dies Neue etwas Zweckmäßiges sein müsse, damit wird die Kammer einverstanden sein. Ich mache nur noch auf einen einzigen Gegenstand aufmerksam, der von hoher Wichtigkeit ist; es ist die Tendenz unserer Zeit und des 19. Jahrhunderts, in dem Maas- und Gewichtswesen eine möglichste Universalität herzustellen. Maas und Gewicht sind weiter nichts als Hülfsmittel des Handels und Verkehrs; der Handel und Verkehr sind nächst dem Austausch der Geister die allgemeinsten Gewalten, sie umspannen den Erdball und erstrecken sich auch über alle Welttheile. Es wäre also an sich zu wünschen, daß auch Maase und Gewichte allgemein gleichförmig seien. Es ist aber, kann dies nicht erreicht werden, doch gewiß von der höchsten Wichtigkeit, davon wenigstens in Deutschland, in Europa eine Uebereinstimmung in dem Maas- und Gewichtswesen erlangt werde. Nun ging der Vorschlag des Herrn Antragstellers dahin, daß wir die Dresdner Elle, die Dresdner Kanne und den Dresdner Scheffel zum Maßstabe annehmen möchten. Das würde aber eine Absonderung für alle Zeiten zur Folge